

## **Evangelisierung ohne Benachteiligungen**

### **Interview mit Pfarrer Andreas (Andrzej) Halemba zum internationalen Projekt „Unser Weg zu Gott“**

*Wie haben Sie die Evangelisierung im arabischsprachigen Umfeld begonnen?*

Pfarrer Andreas (Andrzej) Halemba:

Offen gesagt ist die Idee der Evangelisierung so alt wie meine eigene Berufung: zuerst als Christ, denn als Getaufter bin ich Jünger Jesu und dazu berufen, das Er erkannt und geliebt wird. Darüber hinaus bin ich als geweihter Priester dazu berufen, das Evangelium zu verkünden und der Kirche an den Orten zu dienen, an die ich gesandt werde. In den letzten zehn Jahren ist es meine Aufgabe, den arabischsprechenden Christen im Mittleren Osten zu dienen. In jener Region entstand das Evangelisationsprojekt „*Unser Weg zu Gott*“ und hat dort seine Wurzeln: zuerst als Buch, das unter demselben Titel auf Arabisch veröffentlicht wurde. Damals gab es einen großen Bedarf für Katastrophenhilfe im Mittleren Osten. Wie ich feststellte, litten die Menschen dort nicht nur erheblich wegen des Mangels an Nahrung und anderen Versorgungsgütern, sondern aus einem tieferen Grund, weil sie nämlich dabei waren, die Hoffnung zu verlieren. Das tägliche Brot dient dem Erhalt des Lebens, das Evangelium nährt die Hoffnung. Wohltätige Hilfe bemüht sich, die körperlichen Leiden zu lindern, wobei wir die Bedürfnisse der Seele jedoch nicht vernachlässigen dürfen. Das Empfinden von Ungerechtigkeit, der Mangel an Vertrauen und eine persönliche Krisensituation verlangen vielmehr eine Antwort, die aus der Gewissheit unseres Glaubens hervorgeht: Jesus Christus ist gekommen, damit wir das LEBEN haben und es in Fülle haben.

Deshalb ist die Glaubensverkündigung und Glaubenserhaltung eine echte Verpflichtung. Wir, damit sind im besonderen die Bischöfe und Priester gemeint, müssen diese Mission in Angriff nehmen, von der uns niemand dispensieren kann.

*In Europa ist dieser Ansatz nicht sehr populär. Sie konnten überdies sogar der Proselytenmacherei beschuldigt werden.*

**Pfarrer Halemba:** Es gab eine Zeit in Europa, als es für nicht notwendig erachtet wurde, überhaupt zu evangelisieren. Man dachte, dass jedermann in seiner/ihrer Glaubensüberzeugung und Einstellung belassen werden solle. Evangelisierung wurde als Proselytenmacherei angesehen. Diese Haltung wirkt immer noch nach. Daneben gibt es auch diejenigen, die einer Evangelisation direkt im Wege stehen, was in vielen Ländern der Fall ist. Andere Religionen stoßen umgekehrt in unseren Ländern auf eine freundliche Aufnahme und auf ein offenes Ohr, da wir im Vertrauen auf die Fähigkeit der Menschen, die Wahrheit zu suchen und ihr frei zuzustimmen, offen und tolerant sind.

Was uns betrifft, sind wir vom Evangelium und der rettenden Botschaft Jesu Christi überzeugt. In ihr offenbart sich Gott, der uns so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn sandte, um uns zu erlösen. Von diesem eigenen Schatz überzeugt möchte ich ihn mit anderen in der Atmosphäre eines offenen und argumentativen Dialogs teilen.

Ich bin selbst durchaus bereit, mich kritischen Fragen zu stellen, halte aber das, woran ich selbst glaube, nicht in meinem Inneren verborgen. Wie könnte ich etwas derart Wertvolles wie den Glauben nur für mich selbst zurückhalten? Einige meinen, es sei für alle besser, nur die jeweils eigene Religion auszuüben. Das wäre ungefähr so, als wenn sie sagten: lies nur deine eigenen Bücher; interessiere dich nur für die eigene Kultur; erlaube dir nicht, von anderen beeinflusst zu werden. So eine Einstellung stellt einen Widerspruch zur Sehnsucht dar, nach der Wahrheit zu suchen, die jedem Herzen innewohnt.

Europa wird gegenwärtig von einer Welle von Flüchtlingen überflutet, die angezogen vom Wohlstand bei uns eine neue Heimat suchen. Diese Menschen stellen sich häufig Fragen hinsichtlich ihrer Religion und ihrer Werte. Es ist kein Geheimnis, dass viele von ihnen den christlichen Glauben kennenlernen möchten, der in ihren Herkunftsländern verboten war. Der Kontakt mit dem lebendigen Glauben der Kirche veranlasst manche, mehr über das Christentum zu erfahren und es anzunehmen. Selbst um der *political correctness* willen wäre es nicht akzeptabel, ihnen das Geschenk des Glaubens vorzuenthalten.

Der Auftrag Christi ist ganz klar: „Geht hinaus in die ganze Welt und macht alle Nationen zu meinen Jüngern“. Diese Worte unseres Heilandes sollten laut in unsere Ohren klingen. Selbst für uns Christen mit den Gnaden unseres Glaubens ist es oft schwer, den rechten Pfad einzuhalten. Für andere wird der Glaube an Jesus Christus eine große Hilfe sein, sicher und froh auf dem Weg des Lebens voranzuschreiten.

*Deshalb ist es also das Ziel des Projektes „Unser Weg zu Gott“, alle mit spiritueller Hilfe auszurüsten?*

**Pfarrer Halemba:** Ja, genau! Die arabischstämmige Diaspora in den westlichen Gesellschaften ist gewachsen und hat dabei ihren einzigartigen Charakter und ihre Kultur bewahrt. Dieses Wachstum ist vor allem auf ihre größeren, kinderreichen Familien sowie auf die neuen Migrationswellen zurückzuführen, die durch die Umbrüche im Nahen Osten ausgelöst wurden. Insbesondere in den letzten zwei Jahren haben die COVID-19-Pandemie, die Unsicherheit und die Verschlechterung der libanesischen Wirtschaft und anderswo im Nahen Osten diese missliche Lage verschärft. Angesichts der jüngsten Aggression in der Ukraine, einem bedeutenden Weizenlieferanten, werden mehr Menschen dazu gedrängt, nach Europa zu fliehen.

Aufgrund dieser Situation möchten Priester und Missionare sowohl aus der Region als auch aus den orientalischen Kirchen auf die aktuellen pastoralen Bedürfnisse reagieren und ihnen helfen, indem sie Hoffnung bringen. Die Kirche wünscht, dass wir all diese Menschen nicht ohne geistliche Betreuung lassen. Diese Menschen, die im Mittelpunkt dieses Buches stehen, sollen Christus und die von ihm gewirkte Erlösung kennen, um die Sakramente zu empfangen, um besser auf Gottes Gnade zu antworten, indem sie ihren Glauben vertiefen und die Heiligkeit in ihrem täglichen Leben verwirklichen. Das ist Evangelisierung. Das Handbuch „*Unser Weg zu Gott*“ geht auf diese Bedürfnisse ein. Sie fühlen sich in besonderer Weise zu Hause, wenn sie dieses Buch aufschlagen. „*Unser Weg zu Gott*“ wurde nicht nur auf Arabisch geschrieben, sondern spiegelt die Kultur und Mentalität des Nahen Ostens wider – die Orte, an denen Jesus und die Apostel lebten und predigten.

*Warum ist der Katechismus „Unser Weg zu Gott“ in so viele verschiedene Sprachen übersetzt worden, z.B. Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch... ?*

**Pfarrer Halemba:**

Derzeit ist auch eine polnische Version in Vorbereitung und ebenso diejenige in die iranisch-persische Sprache Farsi. Der Prozess der Erforschung des christlichen Glaubens kann nicht vom konkreten Leben arabischsprachiger Migranten getrennt werden. Daher interagieren und kommunizieren diese Migranten in den westlichen Gesellschaften, in denen die Kirche existiert, mit der Welt um sie herum. Wir glauben, dass sie Brücken zu ihren Nachbarn bauen werden, die größtenteils Christen sind. Dies wird allen zugutekommen und eine wahre Einheit in Vielfalt stärken, die

vielleicht in ökumenische Beziehungen einmünden wird. In der westlichen Welt gibt es ein Vorurteil, dass ein Araber zwangsläufig ein Muslim sein muss.

Viele Menschen berücksichtigen dabei jedoch nicht, dass das Christentum im Nahen Osten etwa sechs Jahrhunderte älter ist als der Islam. Abgesehen von dieser einfachen Tatsache muss die westliche Kirche eine gewisse Skepsis gegenüber nahöstlichen Christen überwinden, die ihren Glauben möglicherweise auf eine andere Weise ausdrücken, wahrscheinlich energischer und emotionaler. Ihre reichhaltige Liturgie, ihr Glaube und ihr Festhalten an einem dreieinigen Gott und ihr Empfang der gleichen Sakramente zeigen, dass sie genauso katholisch sind wie wir. Vielfalt ist eine Herausforderung, kann aber auch eine bereichernde Erfahrung bedeuten. Aus den oben genannten Gründen wird das Handbuch „*Unser Weg zu Gott*“ in zweisprachiger Version veröffentlicht: Arabisch-Französisch, Arabisch-Deutsch, Arabisch-Englisch, Arabisch-Spanisch und Arabisch-Italienisch.

*Nach Ihren Aussagen ist das Handbuch „Unser Weg zu Gott“ eine direkte Reaktion auf die Bedürfnisse?*

**Pfarrer Halemba:**

Ja, als Reaktion auf diese Bedürfnisse wurde ein Projekt vorgeschlagen, um ein Handbuch für Menschen mit diesem Hintergrund zu schreiben, die sich für das Christentum interessieren. Es wendet sich an diejenigen, die eine neue Evangelisierung brauchen; diejenigen, die tiefere Wurzeln in ihrem christlichen Glauben brauchen – die getauft, aber nicht evangelisiert wurden. Das Handbuch „*Unser Weg zu Gott*“ wurde erfolgreich im Irak, in Syrien und im Libanon eingesetzt, aber auch in Frankreich, Belgien, Großbritannien, Deutschland und sogar in Lateinamerika, wo es eine arabischsprachige Diaspora gibt. Es ist durchaus möglich, dass dieses Buch wie knusprige Croissants bzw. wie warme Semmeln reißenden Absatz findet. Bischöfe und Priester fordern bereits Nachschub, da die Bücher ausverkauft waren, sobald die Einschränkungen durch das Corona-Virus gelockert wurden und die Menschen wieder ungehindert an den Gottesdiensten und Aktivitäten der Kirche teilnehmen konnten. Das Buch dient als katechetisches Hilfsmittel für Pfarreien und Katechese, insbesondere für die Katechese auf Schul- und Universitätsebene. Ich freue mich immer wieder zu erfahren, dass es gerade Teenagern und jungen Erwachsenen, die die Kirche von morgen bilden, dabei hilft, ihre Beziehung zu Christus in der Kirche zu vertiefen.

*Früher dachten wir, dass Studenten ihre Nase in Büchern stecken, aber sie verwenden eher ihr Smartphone und werden deshalb sogar als „Head-down“-Generation bezeichnet. Benutzen sie wirklich noch so etwas Altmodisches wie ein Buch?*

**Pfarrer Halemba:**

Wir haben darüber nachgedacht. Deshalb gibt es „*Unser Weg zu Gott*“ nicht nur als Taschenbuch, sondern auch als eine Anwendung für Web, Smartphone und Podcasts. Der Glaube kommt durch das Hören, also haben wir auch Audioinhalte produziert, die online auf Arabisch verfügbar sind. Es steht Radiosendern zur Verfügung und kann unbedenklich verbreitet werden, da es sich immer um denselben Inhalt handelt, der in allen Versionen und Sprachen verifiziert und bestätigt wurde. Folglich könnte ein Radiosender zum Beispiel in Italien „*Unser Weg zu Gott*“ als eine Reihe von Katechesen sowohl auf Italienisch als auch auf Arabisch senden. „*Unser Weg zu Gott*“ führt die Leser auf ihrem Glaubensweg mit 33 biblischen Katechesen, die das Leben Jesu von seiner Geburt bis zu seiner Auferstehung nachzeichnen. Es ist sehr praktisch und lädt den Leser durch die Bibelzitate und die Meditation wirklich zum individuellen Gebet ein. Jesus zu kennen, ist nicht nur ein intellektuelles Bemühen, es ist vielmehr eine Liebesbeziehung. Wir versuchen, eine persönliche Antwort mit einem emotionalen Engagement zu verbinden. Unser Wunsch ist es, Menschen anzuleiten und zu lehren, Gott näher zu kommen, Ihm zu begegnen, Ihm zu folgen. Der Ankunftspunkt ist, ihnen zu ermöglichen, zu sagen: Jesus, ich vertraue auf dich.

*Wie steht es mit den arabischsprachigen Nichtchristen?*

**Pfarrer Halemba:**

Wir müssen auch denen, die Christus noch nicht kennen, und denen, die von ganzem Herzen nach Gott suchen, neue Horizonte des Glaubens eröffnen. Wir glauben, dass die Ausbildung auf der Grundlage des Buches „*Unser Weg zu Gott*“ auch diesen arabischsprachigen Menschen, die Fragen stellen und an die Tür unserer Kirche klopfen, Segen bringen wird. Es gibt arabischsprechende Migranten und Flüchtlinge, die ihren Wunsch zum Ausdruck bringen, Christus kennenzulernen. Anders als in ihren Heimatländern riskieren sie damit nicht sofort ihr Leben und Verfolgung, weil

sie nach Jesus suchen. Wir müssen uns auf die gegenwärtigen Herausforderungen konzentrieren, um allen die Gute Nachricht des Heils zu bringen.

Aus vielen Gründen ist es ein Experiment auf globaler Ebene. In der langen Geschichte der Kirche hat es kein Handbuch gegeben, das sich mit den Bedürfnissen dieser Menschen befasst. Es ist nicht nur eine Darlegung der Grundwahrheiten des Glaubens, sondern ein Glaubensweg für diejenigen, die sich taufen lassen möchten. „*Unser Weg zu Gott*“ ist auch ein Buch für Katechumenen, das biblische, dogmatische und liturgische Anteile enthält. Es erklärt den Inhalt der authentischen christlichen Lehre und leitet den Leser an, die Tiefe des Evangeliums zu entdecken. Wenn man der von „*Unser Weg zu Gott*“ vorgeschlagenen Ausbildung folgt, berührt man die Quelle des Heils in Christus und des Evangeliums, die Bedeutung der göttlichen Gnade, die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Nächstenliebe. Folglich entdeckt man die Auswirkungen der Barmherzigkeit der Gerechtigkeit. „*Unser Weg zu Gott*“ wird dem Taufkandidaten in drei Hauptaspekten helfen: wie und was er glauben, wie er beten und wie er ein authentisches christliches Leben führen kann.

Diese Publikation als solche ist in ihrer Art einzigartig. Sie entstammt einem arabisch-orientalischen Hintergrund und hat aufgrund der anderen verwendeten Sprachen eine universelle Dimension. Es ist auch einzigartig, weil dieses Werkzeug völlig kostenlos ist. Dank großzügiger Wohltäter können Menschen die Anwendung nutzen oder ein Buch kostenlos erhalten. Das wird von Mitchristen möglich gemacht, die ihren Glauben mit anderen teilen möchten. Freude multipliziert sich, wenn sie mit anderen geteilt wird. „Die Freude des Evangeliums“, wie Papst Franziskus erklärt, „erfüllt das Herz und das ganze Leben derer, die Jesus begegnen; wer sich von ihm retten lässt, wird befreit von Sünde, Traurigkeit, innerer Leere und Vereinsamung. Mit Jesus Christus wird Freude geboren und wiedergeboren.“ (EG1)

*Das Projekt, das im Mittleren Osten begann, ist zu einer internationalen Initiative geworden?*

**Pfarrer Halemba:**

Das Projekt wurde von den Bischöfen des Nahen Ostens angenommen und gefördert. Ich hoffe, dass es arabischsprachigen Migranten und Einheimischen ermöglicht, die für alle offene katholische Kirche besser zu verstehen. Papst Franziskus lehrt uns, dass wir nicht vergessen dürfen, dass es bei der Evangelisierung in erster Linie darum

geht, das Evangelium denen zu predigen, die Jesus Christus nicht kennen oder ihn abgelehnt haben. „Viele von ihnen suchen still Gott, geleitet von der Sehnsucht, sein Angesicht zu sehen, sogar in Ländern mit einer alten christlichen Tradition. Sie alle haben das Recht, das Evangelium zu empfangen. Christen haben die Pflicht, das Evangelium zu verkünden, ohne jemanden auszuschließen. Anstatt neue Verpflichtungen aufzuerlegen, sollten Christen als Menschen auftreten, die ihre Freude teilen möchten, die auf einen Horizont der Schönheit hinweisen und die anderen zu einem köstlichen Bankett einladen. Die Kirche wächst nicht durch Missionierung, sondern „durch Anziehung“ (EG 14). Wir müssen dieser Anweisung folgen und Menschen evangelisieren, ohne irgendjemanden auszuschließen, denn jeder hat ein Recht darauf, Christus zu kennen.

Eine der Antworten auf die Frage, wie wir Gott kennen können, - *Wie können wir den Weg kennen?* (Joh 14,5) - ist „*Unser Weg zu Gott*“. Jesus selbst sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“. Dazu möchte dieses Buch einen Beitrag leisten.

---

Pfarrer Dr. Andrew (Andrzej) Halemba: polnischer katholischer Priester und Missionar, Übersetzer des Neuen Testaments und Autor des Mambwe-Englisch-Wörterbuchs, ehem. Direktor des Ausbildungszentrums für Missionare in Warschau; Delegierter für Missionsangelegenheiten der Polnischen Bischofskonferenz und Sekretär der Missionskommission; Gründer des Missionsmuseums in Polen. Seit 2006 arbeitet er für die internationale Organisation „Aid to the Church in Need International“ (ACN Intl.): als Verantwortlicher für Hilfsprojekte in englisch- und portugiesischsprachigen afrikanischen Ländern (2006-2010) und 23 Ländern im Nahen Osten (2010-2020). Derzeit koordiniert er die internationale Initiative „Our Way to God“, die sich zum Ziel gesetzt hat, arabischsprachige Menschen zu evangelisieren.

**Name : Andrzej Halemba**

**Tel. : 0049 15118698708**

**E-mail : [andrzej.halemba@katowicka.pl](mailto:andrzej.halemba@katowicka.pl)**



